

# Inhalt

Was ist und wozu dient Romanpoetik? Zur Einführung in Thema und Methode . . . . .	9
<i>I. Gesellschaft — Individuum — Geschichte: Entwicklungslinien und Schwerpunkte der Romandiskussion im 19. Jahrhundert</i>	21
1. Roman und Demokratie. Eine exemplarische Diskussion über Probleme des Gesellschaftsromans in Deutschland . . . . .	21
2. Roman und Individuum. Zur Bedeutung von Goethes „Wilhelm Meister“ für die Gattungsdiskussion von der Romantik bis Thomas Mann . . . . .	53
3. Roman und Geschichte. Die Rezeption der historischen Romane Walter Scotts in Deutschland von Willibald Alexis bis Theodor Fontane . . . . .	76
<i>II. Vom politischen Instrument zur Kunstform: Stationen der Funktionsbestimmung des Romans . . . . .</i>	101
1. „Blendlaterne des Ideenschmuggels“. Zum Gattungsverständnis des Jungen Deutschland . . . . .	101
2. Romane als „Aufklärungsmittel“. Charles Sealsfields Werke in der Gattungsdiskussion des Vormärz . . . . .	116
3. „Moderne Mythen“ des Sozialen. Romane als „Barometer für den gesellschaftlichen Zustand“ . . . . .	130
4. Eine „erste Blüte des modernen Realismus“ in Deutschland. Die Auseinandersetzung um Gustav Freytags „Soll und Haben“ . . . . .	147
5) Der Roman als „Bild der Zeit“. Zum Gattungsbegriff Theodor Fontanes . . . . .	166
6) Der Roman als „repräsentative Kunstform der Epoche“. Thomas Manns Gattungsverständnis als Übergang zur Moderne . . . . .	180

<i>Nachwort</i> . . . . .	194
<i>Nachbemerkung</i> . . . . .	198
<i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .	200
<i>Register</i> . . . . .	214